

Abtheilung erscheinen drei Nummern. Prämumerationspreis 22 Sgr. (2 Thlr.) vierteljährlich, 3 Thlr. für das ganze Jahr, ohne Erhöhung, in allen Theilen der Preussischen Monarchie.

# Magazin

für die

Man pränumeriert auf dieses Beiblatt der Aug. Pr. Staatszeitung in Berlin in der Expedition (Mohren-Strasse Nr. 34); in der Provinz so wie im Auslande bei den Beibl. Post-Ämtern.

## Literatur des Auslandes.

N<sup>o</sup> 19.

Berlin, Montag den 12. Februar

1838.

### Frankreich.

César Birotteau, von Balzac \*).

Wäre uns nie früher der Name des Herrn von Balzac zu Ohren gekommen, hätten wir auch nicht eine einzige Zeile aus dem „Vater Goriot“ gelesen, so würden wir doch dem Meister, der die Scenen und Charaktere in diesem Buche gezeichnet, unsere Bewunderung nicht versagen können. Hier, wie in allen seinen Werken, entwickelt der Verfasser eine gründlich vertraute Bekanntschaft mit jedem Winkel und Pünktchen auf dem großen Theater, das wir Leben nennen; er durchforscht und analysirt die geheimsten Falten und Tiefen in der materiellen wie in der Gemüthswelt, und kein Spinnenweb bleibt ihm verborgen. Freilich kommt es dabei vor, daß er, wie ein Anatom, seinen Stoff mitunter etwas zu roh behandelt, daß er sich hier und da gewisser Ausdrücke bedient, die ins Wunderliche und Verkehrte hinüberstreifen, und daß seine Bilder und Vergleichen oft ganz sonderbar und gezerrt aussehen; dagegen weiß er seiner Leser Herz und Phantasie im Innersten zu ergreifen, und in Allem, was er sagt, herrscht eine Fülle von Kraft und Gediegenheit, die den sichersten Stempel abgibt für einen begabten Autor.

Der Held der neuen Erzählung ist, wie der Titel besagt, César Birotteau, der jüngste von den drei Söhnen des Weingärtners Jacques Birotteau, welcher die Kammerfrau einer Edel-dame vom Lande geheirathet. César's Geburt brachte seiner Mutter den Tod, welcher bald den des Vaters nach sich zog. Sein ältester Bruder François wurde von der genannten Dame für die Kirche erzogen, empfing die priesterlichen Weihen, und nachdem er unzählige Male um ein Haar der Revolutions-Guillotine entronnen war, lebte er zur Zeit, wo der Verfasser schrieb, als Unter-Pfarrer in der Kathedrale zu Tours, eben so wenig von der Welt gekannt, als er sie selbst kannte. Der zweite Sohn von César's Vater, Jean Birotteau, hatte sich schnell zum Rang eines Capitains emporgeschwungen und wurde bei der Erstürmung einer Batterie getödtet. Nachdem so der Verfasser die älteren Zweige der Birotteaus abgefertigt, kehrt er zu César, dem Jüngsten, zurück, welcher in einem Alter von vierzehn Jahren, nachdem er sich die nothwendige Fertigkeit im Lesen und Schreiben angeeignet, nach Paris wandert mit einem Louis in der Tasche und einem stämmigen Knittel auf der Schulter, von welchem der Rest seiner beweglichen Habe herabhing. Auf die Empfehlung eines Apothekers aus Tours wird unser Held in der Parfümerie-Fabrik Herrn und Madame Ragon's angestellt, die ihn mit einem Gehalt von sechs Franken monatlich nebst freier Wohnung engagiren. Die Anstalt der Ragon's führte den Namen „die Rosen-Königin“, aber Dornen waren César's einziges Loos, bis die Sympathie der guten Ursula, einer Küchenmagd von dreißig Jahren, ihm sein Schicksal erleichterte, und da in solchem Falle Mitleid nahe verwandt ist mit Liebe, so lebten Beide, die Beschützerin und ihr Klient, zwei Jahre mit einander auf dem besten Fuße; auf einmal wurde Ursula unserem César untreu und heirathete sich einen Anderen.

Im Jahre 1792 wurden sämtliche Handlungs- und Comptoir-Diener durch ein schreckliches Aufgebot der Republik für den Militärdienst in Beschlag genommen; jetzt rückte César eine Stufe höher in das Amt des zweiten Buchhalters mit 30 Franken monatlich, und im Jahre 1794 besah er schon 100 Louisd'or. Von dieser Zeit an begann er seine Speculationen in Assignaten und öffentlichen Fonds. Herr Ragon, vormal's Parfümeur der Königin Maria Antoinette, vertraut unserem Birotteau seine Anhänglichkeit an die Bourbonen. Dies ist der Hauptpunkt, um den sich die ganze Zukunft unseres Helden bewegt. Er ward treuer Anhänger und erster Secretair seines Herrn, sowohl in politischen wie in Parfümerie-Angelegenheiten; wie konnte man auch eine Revolution lieb gewinnen, welche den Haarpuder aus der Gesellschaft verbannete, quillonnirte? Jetzt wird auch César in ein großes Geheimniß eingeweiht, daß nämlich die „Rosen-Königin“ als geheimes Hauptquartier diene für die eifrigsten

Emissaire der Bourbonen, und daß von dort aus die ganze Korrespondenz zwischen Paris und dem Westen geleitet wurde. Er nimmt Theil an dem Komplott vom 12. Vendémiaire, wird in seinem Widerstand gegen Bonaparte auf den Stufen von Saint-Roch verwundet und von einigen Freunden fortgetragen; nur seine Obscurität rettet ihn. Nach und nach wird Birotteau alleiniger Eigenthümer der Parfümerie-Fabrik, heirathet Constance Pillerault, eine recht hübsche und bescheidene Französische Pughändlerin aus dem Magazin des „Petit Matelot“ auf der Insel St. Louis und verlegt seinen Handel in ein stattliches Haus in der Nähe des Vendôme-Plazes. Eine Reihe von zwanzig Jahren hinter einander genießt nun der würdige Parfümeur alle Arten häuslichen und kommerziellen Glücks.

Von seiner Frau mit einem einzigen Kinde beschenkt, einer Tochter, Namens Césarine, reich an Geld, Freunden und Kredit, Eigenthümer der „Rosen-Königin“ und einer Manufaktur von selbsterfundnen Essenzen, wird er in der Restaurationszeit zum Maire des zweiten Viertels vorgeschlagen, ist aber so bescheiden, nur das Amt eines Adjunkten anzunehmen. Jetzt hat unser Held den Culminationspunkt seines Glücks erreicht, und von da an nimmt sein Schicksal eine andere Wendung. Das erste Unglück für ihn war, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt zu werden in jener Zeit, wo die Jagd nach rothen Bändern so allgemein war. Die Sünde, welche die Engel gestürzt, ergreift auch ihn: ohne auf die weisen Vorstellungen seiner Frau zu hören, entschließt er sich, seinem Kreuz und dem Ertheiler desselben zu Ehren einen großen Ball zu geben und sein Haus zu diesem Zweck zu erweitern, was ihm einen Kosten-Aufwand von 60,000 Franken verursacht. Doch das ist jetzt nur eine Bagatelle für unseren César; statt seine neue Erfindung zur Erhaltung des Haars durch sein weitberühmtes Lampertisnuss-Öel auszubeuten, stürzt er sich in einen Abgrund von Bau-Speculationen und wird die Beute eines sauberen Kleeblatts, bestehend aus Roguin, einem ruinirten lüderlichen Notar, einem gewissen Ferdinand de Lillet, den er wegen Kassen-Diebstahls aus seinen Diensten entlassen, und einem nichts-nutzigen, trunkenen Commis-Voyageur, Namens Claparin, der die Rolle eines Banquiers spielt. Der Notar macht sich mit Birotteau's Vermögen aus dem Staube nach Brüssel und läßt ihm einen Haufen Papiere und Wechsel auf dem Halbe. Die Rechnungen für den Ball laufen ein, César ist hart daran und seine Gläubiger sind hartnäckig; die alten Freunde nehmen ganz neue Gesichter an; er versucht, die Leute durch seinen „guten Namen“ zu bestechen, aber darauf geben die Kapitalisten nichts, da sie ihn rein ausgeplündert finden. Die wenigen Personen, die ihm noch hätten helfen können, sind selbst mehr oder weniger in die Klauen des Notars gefallen. Inzwischen macht Popinot mit der neuen Erfindung seines Herrn die besten Geschäfte; er liebt Césarine und wird wieder geliebt, ist aber noch nicht im Stande, seinen zukünftigen Schwiegervater aus den Händen der Gläubiger zu befreien. Jetzt ist César gezwungen, seine Lage seiner Frau zu entdecken, welche sich früher seinen wahnsinnigen Speculationen widersetzt. Birotteau erklärt sich für bankrott und versinkt in den tiefsten Gram; seine Frau findet in der Familie Popinot ein Unterkommen, und Césarine vermietet sich in einem Laden; Birotteau wird von der Regierung angestellt mit 2000 Franken jährlich und wohnt beim Onkel Pillerault. Während dessen bringt es Popinot mit Hilfe der neuen Essenz zu einem bedeutenden Vermögen; er ist im Begriff, Césarine zu heirathen, und durch die Bemühungen seines Bruders, eines wackeren Richters im Handels-Tribunal, und einiger anderen Freunde, wozu noch eine Menge glücklicher Umstände kommen, das unvergleichliche Lampertisnuss-Öel nicht zu vergessen, kommt es endlich dahin, daß die Schulden des Parfümeurs bezahlt und seine Ehre öffentlich vor dem ganzen Gerichtshof auf die glänzendste Weise gerettet wird. Doch diese letzte Scene ist für César zu viel; noch an demselben Tage, dem Hochzeitsstage seiner Tochter, springt ihm ein Blutgefäß, und er stirbt den Tod des Gerechten!

Bei dieser leichten Skizze waren wir genöthigt, eine Menge interessanter Charaktere und Scenen in diesem Buche ganz zu übergehen; doch ehe wir schließen, können wir nicht umhin, noch besonders aufmerksam zu machen auf die „Allgemeine Geschichte der Familien“, die der Verfasser im zweiten Bande der Annalen dieses César Birotteau im 14ten Kapitel eingestrichen hat.

\*) Histoire de la grandeur et de la décadence de César Birotteau, Parfümeur, Chevalier de la Légion d'Honneur, adjoint au Maire du 2me arrondissement de la ville de Paris. Par M. de Balzac. Paris, 1838.